

Mehr als Platten auflegen

Nachwuchs-Diskjockeys schnupperten in die Welt des DJing hinein

LIPPSTADT ■ Um das Mischpult herum versammelt lauschen die jungen Teilnehmer dem hämmernden Takt, der durch die Räumlichkeiten des Lippstädter „Treffs am Park“ (Tap) wummert. Ein Nachwuchs-Diskjockey steht an dem Tisch mit zahlreichen Knöpfen und Lichtern und achtet konzentriert auf die „beats per minute“ (bpm) der beiden Musikstücke, die zeitgleich laufen. Mit dem „Pitchfader“, einem Regler für die Drehgeschwindigkeit des Plattenspieler, versucht er die Takte der Lieder zu synchronisieren. Und mit Hilfe des DJ-Lehrers Marc Zimmermann alias „DJ Selec“ schafft er es - was die Gruppe mit Applaus be-
lohnt.

So hatten die Teilnehmer eines zweistündigen Workshops im „Tap“ die Möglichkeit, in die Welt des DJing hineinzuschnuppern und selbst Hand an den Plattenteller zu legen. Die Stadt-Jugendarbeiter Sascha Thiele



„DJ Selec“ hatte keine Schwierigkeiten damit, das Fachjargon und die verschiedenen Techniken allgemeinverständlich zu vermitteln. Die jungen Teilnehmer dankten es dem Profi mit ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit.

und Michael Bosäck hatten den Kontakt mit der Dortmunder „Vibra School of DJing“ aufgenommen und die beiden Dozenten Daniel Albert und Marc Zimmermann nach Lippstadt geholt. „Die Idee stammte von einem Jugendlichen, der

mich einmal darauf ansprach“, erläuterte Thiele und freute sich über die 15 Teilnehmer - der jüngste war 13 Jahre alt. „Wenn ihr euch ernsthaft mit dem DJing beschäftigen möchtet, dann müsst ihr euer Gehör trainieren“, erklärte „DJ

Selec“ und ergänzte, dass das eingangs beschriebene „Beatmatching“ eine ideale Übung dafür sei. Profi-Diskjockey Albert machte den Teilnehmern aber auch klar, dass in der kurzen Zeitspanne keiner das Handwerk erlernen könne: „Das ist so, als wenn man euch zwei Stunden lang das Klavierspielen zeigt - danach könnt ihr es auch noch nicht“.

Doch der Besuch lohnte sich für die jungen Leute - wie beispielsweise für Marcel Hansmann. Bereits mit dem zehnten Lebensjahr kaufte er sich ein eigenes Mischpult und lernte einiges von seinem Cousin, der als DJ auf Partys auflegte. Der inzwischen 19 Jahre alte Lippstädter, der vor allem auf „Hardstyle“ mit bpm jenseits der 150-Marke steht, könnte sich durchaus vorstellen, aus dem Hobby mal mehr zu machen. „Aber vorher schließe ich auf jeden Fall die Schule ab und lerne erst einmal etwas Richtiges.“

Den „Baby-Scratch“ beigebracht

Vernünftig, denn wie die beiden Dortmunder Lehrer berichteten, sei es ein langer Weg bis zum Profi-DJ. Ihr Handwerk habe nichts mit beispielweise Radio-DJs zu tun, die einzelne Lieder auswählten und nacheinander abspielten. „Deswegen war es uns auch wichtig, echte Profis zu holen. Denn sogenannte DJs, die auf Partys auflegen, gibt es ja viele“, so Sascha Thiele. Und diese brachten ihren Schützlingen unter anderem den „Baby-Scratch“ bei, bei dem eine Platte unter der Nadel schnell hin- und herbewegt wird. „Es sieht einfach aus - ist es auch, wenn man es kann“, machte „DJ Selec“ seinen Schülern Mut, es weiterhin zu versuchen. ■ 50



DJ-Lehrer Marc Zimmermann schaut seinem Schüler Marcel Hansmann genau auf die Finger. Im Hintergrund ist eine DJ-Software auf eine Leinwand projiziert zu sehen - das digitale Zeitalter hat auch das DJing erreicht. ■ Fotos: Osmic